

Ziele

- Einführung von Gemeinsamen Unterricht (GU) in allen Stadtteilen, sowohl an Grundschulen als auch an den weiterführenden Schulen (SEK I/II).
- Nach der Schulzeit wird eine (teil-)qualifizierte Ausbildung und eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt angestrebt.

Generell wird die gesamtgesellschaftliche Integration behinderter und nicht-behinderter Kinder in Stadtteil, Kita, Schule, Freizeit und Beruf eingefordert.

Sprechen Sie uns an

G. Paul-Roemer

Initiativkreis Gemeinsame Schule
c/o DIE FÄRBEREI
Kommunikationszentrum für behinderte
und nicht-behinderte Menschen
Stennert 8 . 42275 Wuppertal
Telefon 0202 - 64 30 64

privat:
Schreinerstr. 12 - 13
42105 Wuppertal-Elberfeld
Tel.: 0202 – 758 00 90

Internet: www.gemeinsame-schule.de

E-Mail: info@gemeinsame-schule.de

Sparkasse.
Gut für Wuppertal.

 Stadtparkasse
Wuppertal

Initiativkreis Gemeinsame Schule



Integration mit
Anschluss -
statt Abstellgleis

Es ist normal,
verschieden zu sein
(Differenz von Klassenarbeiten)

Integration ist Klasse!

Gemeinsam leben und lernen...

...behinderter und nicht-behinderter Kinder ist das Motto im Gemeinsamen Unterricht. Natürlich werden Kulturtechniken, wie lesen, schreiben und rechnen vermittelt, doch soziale Kompetenzen kommen noch als ExtraPlus hinzu. Eine vielfältige „Schule für alle“ bietet ein erweitertes Lernfeld, das Qualifikationen wie Toleranz, Kooperationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft und Solidarität einschließt. Beim Gemeinsamen Unterricht wird das „Anderssein“ täglich erlebt und verstanden.

Gemeinsamer Unterricht – eine Chance für alle

Umgesetzt wird die Integration in der Regelschule entweder durch „Einzelintegration“ in einer ganz „normalen Schulklasse“ oder durch den „Gemeinsamen Unterricht“ (GU) in einer Integrationsklasse. In den integrativen Klassen ist die Schülerzahl verringert. Von ungefähr 20 Schülerinnen und Schülern haben vier bis fünf ein „handicap“. Ein Sonderpädagoge unterstützt die Lehrkraft stundenweise im Unterricht. Der differenzierte Unterrichtsstil berücksichtigt das unterschiedliche Leistungsvermögen der Kinder mit verschiedenen Lernzielen. Unterschiede des Entwicklungsstandes, Vorwissen und Lernfähigkeit werden durch spezifische Lernangebote bedient. Je nach Gruppenzusammensetzung variieren die gewählten Methoden. Freiarbeit, Arbeit nach Tages- und Wochenplänen, Individualisierung der Lernanforderungen

und fächerübergreifender Unterricht in Projekten prägen den Schulalltag. Die Kinder und Jugendlichen lernen, dass Menschen unterschiedlich sind und das auch sein dürfen. „Alle Kinder erleben, dass die besonderen Bedürfnisse, die individuellen Neigungen und Probleme der Kinder akzeptiert werden“, betont Prof. Dr. Jutta Schöler, Erziehungswissenschaftlerin aus Berlin.

Integrative Erziehung

Die Öffnung des Unterrichts für integrative Erziehung hat auf diese Weise zu einer tiefgreifenden Reform der Grundschul- und Fachdidaktik geführt, die nicht nur den behinderten Schülern zugute kommt. Von dem Prinzip der individuellen Förderung profitieren auch die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler, so Petra Schraml vom Deutschen Institut für internationale Pädagogik in Frankfurt.

Rechtliche Grundlagen

Die Förderung von (lern-)behinderten Kindern ist nach dem Schulgesetz NRW gleichermaßen im Gemeinsamen Unterricht (GU) oder aber in der (Sonder) Förderschule möglich. Eltern müssen einen Antrag auf GU an das Schulamt der Stadt stellen. Es wird sodann ein schulärztliches und pädagogisches Gutachten erarbeitet, welches den sonderpädagogischen Förderbedarf ermittelt. Das Amt entscheidet dann über die geeignete Schule zur Förderung des Kindes. Die Eltern haben in dem Verfahren ein Anhörungsrecht und der Elternwille ist vom Schulamt zu berücksichtigen. Grundsätzlich können die Eltern gegen eine negative Entscheidung juristisch vorgehen und klagen.

Beratung zum Gemeinsamen Unterricht im Schulamt

Mittwoch, 14.30 - 15.30 Uhr (nach telefonischer Anmeldung unter 563-6539)

Der Initiativkreis Gemeinsame Schule - schulische Integration

Aufgaben

Bildungs- und Informationsarbeit zur schulischen Integration entwicklungsverzögerter bzw. (lern-)behinderter Kinder in allgemeinbildenden Schulen Wuppertals. Der Initiativkreis berät mit betroffenen Eltern, Politikern, Kinderärzten und Pädagogen über erfolgversprechende Konzepte und Strategien zum GU. Dabei soll durch Fachinformationen und eine allg. Aufklärung die verstärkte Integration aller Kinder erreicht werden.

